

Verarbeitungsanleitung für Pumpensumpfdeckung Typ 1 (PSA.1)

Diese Verarbeitungsanleitung gilt jeweils für alle laut dem entsprechenden Datenblatt der Pumpensumpfdeckung vorgegebene Breite bzw. Abmessungen und deren aufgeführten Höhen sowie unabhängig vom Grundmaterial (Stahl feuerverzinkt, Edelstahl V2A, V4A).

Wir empfehlen, diese Verarbeitungsanleitung als Einbauvorschlag vor Beginn der Arbeiten komplett zu lesen!

- Die Lieferung der Pumpensumpfdeckung erfolgt zu meist mit werksseitig eingelegten sowie arretierten Gitterrost. Herstellungstechnisch kann jedoch der Gitterrost auch nachgeliefert werden. Schwerlastanker bzw. Dübel und/oder Unterfüttungsmörtel sowie sämtliche Abdichtungsmaterialien (u.a. Bitumenvoranstrich und Schweißbahnen) sind nur nach entsprechender Bestellung im Lieferumfang enthalten.
- Untergrund im Einbaubereich vorbereiten, d.h. alle Verunreinigungen und losen Bestandteile im Einbaubereich der Pumpensumpfdeckung entfernen, damit eine Haftung des Unterfüttungsmörtels (Glattstrich) gegeben ist.
- Zum Ausgleich von Unebenheiten der Rohdecke muss im Einbaubereich in den Abmessungen der äußeren Grundplatte der Pumpensumpfdeckung ein Glattstrich aus druckfestem und schwindfreiem Mörtel (z.B. PCC- oder EP-Mörtel) als Unterfüttungsmörtel entsprechend der Verarbeitungsrichtlinien des Herstellers aufgebracht werden.
- Pumpensumpfdeckung durch Eindrücken in den frischen Glattstrich auf die vorgegebene Höhe einnivellieren sowie der gewünschten Flucht ausrichten. Angleichen der Oberkante der Grundplatte mit dem seitlich vorhandenen Untergrund mittels einem glatten Mörtelband (Mörtelkeil).
- Nach Erhärten des Mörtels erfolgt der kraftschlüssige Verbund mit dem Untergrund mittels Verdübelung (benötigte Schwerlastanker bei feuerverzinkter Pumpensumpfdeckung Fischer FH 12/15 SK o.ä.; bei Edelstahl z.B. Keilanker M10 IG + Senkschraube M10x50) in den vorgegebenen Bohrlöchern.
- Den Festflansch reinigen und diesen sowie den Mörtelkeil mit einem Bitumenvoranstrich als Haftbrücke versehen (die erste Abdichtungslage der Flächenabdichtung oder mindestens eine Grundierung bzw. Versiegelung und/oder in Verbindung mit einer Kratzspachtelung entsprechend der DIN 18532 ist bis Außenkante Festflansch bzw. Mörtelkeil vorhanden). Andere Abdichtungs- bzw. Eindichtungsarten (wie hier beschrieben) obliegt dem Verarbeiter.
- Erste Abdichtungslage, Bitumenschweißbahn z.B. PYE G 200 S4 blank, im Zuschnitt 330 mm auf jeder Seite neben dem Festflansch ausrollen, die Lage der Bolzen auf die Bitumenschweißbahn übertragen und mittels Locheisen und Hammer ausstanzen, die nun vorgelochte Bitumenschweißbahn über den Bolzen auslegen und vollflächig auf dem Festflansch und der angrenzenden Flächenabdichtung aufflämmen. Die Stöße der Bitumenschweißbahnen dürfen im Flanschbereich nicht überlappt werden.
- Danach als zweite Abdichtungslage (bei Gussasphalt eine hitzebeständige Bitumenschweißbahn und bei anderen Belägen wie z.B. Beton eine „wurzelfeste Schweißbahn“) im Zuschnitt 500 mm auf jeder Seite neben dem Festflansch ausrollen, die Lage der Bolzen auf die Bitumenschweißbahn übertragen und mittels Locheisen und Hammer ausstanzen, die vorgelochte Bitumenschweißbahn über den Bolzen auslegen und vollflächig aufflämmen. Alle Schweißbahnen werden in der Los-/Festflanschkonstruktion stumpf gestoßen. Mögliche Seitenüberdeckungen innerhalb der Flanschkonstruktionen sind zu entfernen – Ausführung im Lagenversatz.
- Losflansch aufsetzen und mittels der mitgelieferten Scheiben und Muttern M16 auf dem Festflansch mit einem Drehmomentenschlüssel befestigen. Die Schraubmuttern sind mehrmals (dreimal) anzuziehen, letztmalig unmittelbar vor dem Einbetonieren oder Asphaltieren. Das Drehmoment ist entsprechend dem Eindichtungsmaterial der DIN 18532 zu entnehmen. Wir empfehlen jedoch entsprechend dem hier genannten Aufbau sowie dem Bolzendurchmesser 16 mm ein Anziehmoment von etwa 65 Nm. Eventuelle Stöße des Losflansches werden nicht verschweißt.
- Nach Fertigstellung der Abdichtarbeiten ist zu kontrollieren, ob die eventuell vorhandenen Sickerlöcher weiterhin frei sind.
- Zum Schutz vor Verunreinigungen sollte der Gitterrost erst nach dem Belagseinbau (nach Asphalt- bzw. Betonarbeiten u.s.w.) eingelegt und befestigt werden oder entsprechend zu schützen.

Benötigte Maschinen:

Allgemeine Stahlbauwerkzeuge (Bohrer, Bit, Schraubenschlüssel, Drehmomentenschlüssel, Hammer etc.) Bohrmaschine, Bohrhammer, Winkelschleifer, Schlagschrauber, Staubsauger, Laser zum einnivellieren, Rührgerät, Elektroschweißgerät, Locheisen, sämtliche Werkzeuge zum Aufflämmen und Eindichten der Abdichtung